

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

www.SIFO.de

Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

9/16

1. Aktuelle Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Innovationslabore/Kompetenzzentren für Robotersysteme in menschenfeindlichen Umgebungen“S.2
2. Aktuelle Förderrichtlinien „Innovationsforen Mittelstand“S.3
3. Veranstaltungshinweis: Innovationskonferenz von DIN und KIT am 5. - 6. Oktober 2016 in Karlsruhe.....S.4
4. Forschungsprojekte zu BMBF-Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Erhöhung der Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall“ gestartet.....S.4
5. Links.....S.7

1. Aktuelle Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Innovationslabore/Kompetenzzentren für Robotersysteme in menschenfeindlichen Umgebungen“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 20. Juli 2016 die Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Innovationslabore/Kompetenzzentren für Robotersysteme in menschenfeindlichen Umgebungen“ veröffentlicht.

Das Bundesforschungsministerium beabsichtigt, mit diesen Förderrichtlinien die Entwicklung, Einführung und Nutzung von Robotersystemen im Bereich der zivilen Sicherheit in Deutschland durch die Etablierung von bis zu drei Innovationslaboren/Kompetenzzentren¹ zu unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf Anwendungsbereichen, die mit einem hohen Risiko für Einsatzkräfte verbunden sind.

In Form eines Wettbewerbs sollen Konzepte zu Innovationslaboren/Kompetenzzentren erarbeitet werden, die die bestmögliche Umsetzung von aktuellem Wissen und technologischen Möglichkeiten in spezifische Robotersysteme für den Einsatz in menschenfeindlichen Umgebungen mit Bezug zur zivilen Sicherheitsforschung zum Ziel haben. Die Innovationslabore/Kompetenzzentren müssen hierzu ihr eigenes Profil im Bereich praxisherecher Robotersysteme entwickeln und ihren Beitrag zur Erhöhung der zivilen Sicherheit in Deutschland darstellen.

Im Fokus der Innovationslabore/Kompetenzzentren stehen die Themencluster

- Dekontamination (zum Beispiel Altlasten, Gefahrenstoffe, Strahlung),
- terrestrische Gefahrenabwehr (zum Beispiel Rettung, Schadensbekämpfung, Suche),
- Wasser (zum Beispiel Bergung, Kontrolle, maritime Anwendungen, Ortung, Navigation, Kommunikation).

Gegenstand der Förderung ist die Unterstützung von Maßnahmen, die zum Aufbau, zum Betrieb und zur Koordination von bis zu drei Innovationslaboren/Kompetenzzentren und angesiedelter Test-Labors/Living Labs erforderlich sind. (Ausgeschlossen ist eine Förderung baulicher Maßnahmen. Dies betrifft jedoch nicht eine gegebenenfalls notwendige Ertüchtigung eines vorhandenen Gebäudes zur Einrichtung eines Test-Labors/Living Labs.) Angesprochen sind alle Leistungsträger aus Wissenschaft, Wirtschaft und Behörden sowie Sicherheits- und Rettungskräfte (Polizei, Feuerwehr, Hilfsorganisationen, Katastrophenschutz, usw.), die durch übergreifende Kooperation und Engagement zur Bündelung ausgewiesener Kompetenzen und zur Realisierung von praxisherechen Robotersystemen für den Einsatz in menschenfeindlichen Umgebungen beitragen können.

Antragsteller, bzw. Koordinator ist das Mitglied des Innovationslabors/Kompetenzzentrums, bei dem das Test-Labor/Living Lab angesiedelt ist, bzw. werden soll. Alle anderen Mitglieder sind über Einzelanträge oder Unteraufträge einzubinden. Die Förderung eines Innovationslabors/Kompetenzzentrums ist zunächst auf vier Jahre befristet. Auf Grundlage einer Evaluation nach drei Jahren der Förderung wird über eine weitere Förderphase von vier Jahren entschieden.

¹ Unter Innovationslaboren/Kompetenzzentren wird die Vernetzung kompetenter Leistungsträger aus Wissenschaft, Wirtschaft und dem Kreis der Praktiker in regional oder überregional organisierten Strukturen mit einem zentralen Standort und einem angesiedelten Test-Labor/Living Lab verstanden.

Weitere Informationen zu dieser Bekanntmachung finden Sie unter:

<https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1208.html>

Einreichungsfristen für Projektskizzen:

Projektskizzen müssen bis spätestens zum **30. September 2016** über das Internet-Portal

<https://www.projekt-portal->

[vditz.de/bekanntmachung/ZivileSicherheitInnovationslaboreKompetenzzentrenRobotik](https://www.projekt-portal-vditz.de/bekanntmachung/ZivileSicherheitInnovationslaboreKompetenzzentrenRobotik)

und in schriftlicher Form auf dem Postweg beim Projektträger VDI Technologiezentrum GmbH eingereicht werden.

Ansprechpartner

Dr. Frank Sicking, VDI Technologiezentrum GmbH, Tel.: +49 2 11 62 14-5 87,

Fax: +49 2 11/62 14-4 84, E-Mail: sicking@vdi.de

Dr. Lars Winking, VDI Technologiezentrum GmbH, Tel.: +49 2 11/62 14-3 23,

Fax: +49 2 11/62 14-4 84 , E-Mail: winking@vdi.de

[zurück](#)

2. Aktuelle Förderrichtlinien „Innovationsforen Mittelstand“

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat am 14. Juli 2016 die Förderrichtlinien „Innovationsforen Mittelstand“ veröffentlicht. Die Maßnahme erfolgt im Rahmen der „neuen Hightech-Strategie – Innovationen für Deutschland“ und ist Teil des Zehn-Punkte-Programms „Vorfahrt für den Mittelstand“ des BMBF für mehr Innovation in Kleinen und mittleren Unternehmen (KMU).

Die Förderinitiative soll mittelständischen Unternehmen bessere Voraussetzungen verschaffen, eigene Innovationsaktivitäten sowie neue Geschäftsmodelle zu entwickeln. Mit der Förderinitiative „Innovationsforen Mittelstand“ unterstützt das Bundesforschungsministerium die Bildung von Netzwerken, die in nachhaltige, strategische Bündnisse münden.

Gefördert werden „Innovationsforen Mittelstand“

Bei den geförderten „Innovationsforen Mittelstand“ knüpfen unterschiedlichste Partner aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, öffentlicher Verwaltung und Gesellschaft technologie- und branchenübergreifend Kontakte, bestimmen ihre Position im Wettbewerb und leiten den Wissenstransfer ein. Die Beantragung der Förderung erfolgt jeweils stellvertretend durch einen Partner der Initiativen.

Zentrales Element der neunmonatigen Förderphase ist eine zweitägige Veranstaltung ähnlich einem Fachkongress.

Themenoffene Fördermaßnahme

Das BMBF unterstützt mit dieser themenoffenen Fördermaßnahme den Auf- und Ausbau interdisziplinärer regionaler und überregionaler Netzwerke zwischen Unternehmen, Bildungs- und Forschungseinrichtungen sowie geeigneten weiteren Partnern auf unterschiedlichsten Innovationsfeldern (z. B. Hochtechnologie, Kultur- und Kreativwirtschaft, soziale Dienstleistungen).

Gegenstand der Förderung sind Einzelvorhaben zur Durchführung von Innovationsforen zu interdisziplinären Themen, durch die die Voraussetzungen für eine zukünftige wirtschaftliche Verwertung einer

neuen Idee oder eines Forschungsergebnisses durch die Teilnehmer des Innovationsforums verbessert werden.

Alle weiteren Informationen zu diesen Förderrichtlinien finden Sie unter:

<https://www.bmbf.de/de/innovationsforen-mittelstand-3064.html>

[zurück](#)

3. Veranstaltungshinweis: Innovationskonferenz von DIN und KIT am 5.- 6. Oktober 2016 in Karlsruhe

„Innovationen erfolgreich etablieren – Marktfähigkeit mit Normen und Standards“ lautet das Leitmotiv der Innovationskonferenz, zu der das Deutsche Institut für Normung (DIN) und das Karlsruher Institut für Technologie (KIT) am 5. und 6. Oktober 2016 nach Karlsruhe einladen. Am Abend des 5. Oktobers 2016 berichten und debattieren Repräsentanten renommierter Unternehmen darüber, auf welche Weise Standardisierung ihren unternehmerischen Erfolg gefördert hat.

Vertreter aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik werden am zweiten Tag der Innovationskonferenz in vielfältigen Präsentationen zeigen, inwiefern Normung und Standardisierung innovativen Ideen zum Erfolg verhelfen können. Flankiert werden diese Präsentationen von Vorträgen und Diskussionen zu den Themen:

- Normung und Standardisierung in der Forschungsförderung
- Standards und/oder Patente – Eine strategische Entscheidung
- Einbindung von Normung und Standardisierung in die akademische Lehre

Das vollständige Programm sowie Informationen zur Anmeldung finden Sie unter: www.din.de/go/innovationskonferenz

Ansprechpartner:

Hermann Behrens, DIN Deutsches Institut für Normung e. V., Am DIN-Platz, Burggrafenstraße 6
10787 Berlin, Tel.: +49 30 2601-2691, Fax: +49 30 2601-42691, E-Mail: hermann.behrens@din.de
Internet: <http://www.din.de> und <http://www.din.de/go/dinspec>, <http://www.din.de/go/forschung>

[zurück](#)

4. Forschungsprojekte zu BMBF-Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Erhöhung der Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall“ gestartet

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat im Juli 2014 die Förderrichtlinien „Zivile Sicherheit – Erhöhung der Resilienz im Krisen- und Katastrophenfall“ veröffentlicht. Nun sind die letzten der insgesamt sieben in der Förderung befindlichen Verbundprojekte gestartet.

Ziel der geförderten Vorhaben ist es, durch eine Erhöhung der Resilienz die Fähigkeit zu stärken, sich auf Krisen- und Katastrophenszenarien vorzubereiten, diese möglichst im Vorfeld zu verhindern, sich von einem potenziell entstandenen Schaden schnell zu erholen und die gesammelten Erfahrungen wieder in die Vorbereitung einfließen zu lassen.

Für diese Vorhaben stellte das Bundesforschungsministerium insgesamt 12,3 Millionen Euro zur Verfügung. Folgende Forschungsprojekte werden gefördert:

KIRMin: Kritische Infrastruktur - Resilienz als Mindestversorgungskonzept



Quelle: © iStock.com / Hramovnick

Die meisten kritischen Infrastrukturen weisen Abhängigkeiten von anderen wichtigen Infrastrukturen auf. So basiert zum Beispiel die Wasserversorgung auf Pumpsystemen, die nur mit Strom betrieben werden können. Solche Abhängigkeiten von der Energieversorgung können bei großflächigen Stromausfällen weitreichende Auswirkungen haben. KIRMin analysiert die wechselseitigen Abhängigkeiten der Versorgungsnetzwerke in Deutschland. Ziel ist es, die Betreiber kritischer Infrastrukturen in die Lage zu versetzen, sich technisch und organisatorisch

vorzubereiten, um eine Krise effektiver zu bewältigen und schneller zum Normalbetrieb zurückkehren zu können. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt KIRMin unter: <http://kirmin.sifo.de>

KOPHIS: Kontexte von Pflege- und Hilfsbedürftigen stärken



Quelle: © Robert Kneschke / Fotolia.com

Die Anzahl der pflege- und hilfsbedürftigen Personen in unserer Gesellschaft nimmt stetig zu. Viele dieser Personen werden von Angehörigen oder ambulanten Pflegekräften im heimischen Umfeld versorgt. Bei Extremwetterlagen oder anderen Katastrophen besteht die Gefahr, dass diese Menschen nicht versorgt werden, da z. B. Pflegekräfte sie nicht mehr erreichen können. In derartigen Situationen oder auch bei Evakuierungen stehen Rettungskräfte vor der Frage, welche Personen in der Umgebung Hilfe benötigen und wer

die Evakuierung unterstützen kann. Deshalb sollen im Projekt KOPHIS Netzwerke aus Behörden, Pflegeinfrastrukturen, Angehörigen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufgebaut und gestärkt werden. Hierzu werden die Bedürfnisse der Hilfebedürftigen sowie der betreuenden Personen im Dialog ermittelt. Das Ergebnis werden neue, praktische Unterstützungskonzepte sowie Leitfäden sein. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt KOPHIS unter: <http://kophis.sifo.de>

KUBAS: Koordination ungebundener vor-Ort-Helfer zur Abwendung von Schadenslagen



Quelle: © CAE Elektronik GmbH

Nach Extremwetterereignissen werden die professionellen Einsatzkräfte bei den anschließenden Aufräumarbeiten oft von tausenden freiwilligen Helferinnen und Helfern unterstützt. Die Arbeit der Freiwilligen ist umso effektiver, je besser sie koordiniert und organisiert wird. Die Partner im Projekt KUBAS arbeiten deshalb an einer Softwarelösung, die die Katastrophenschutzbehörden bei der Registrierung, Lokalisierung und Alarmierung von freiwilligen Helferinnen und Helfern unterstützen soll. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt KUBAS unter: <http://kubas.sifo.de>

REBEKA: Resilienz von Einsatzkräften bei eigener Betroffenheit in Krisenlagen



Quelle: © PhotographyByMK / Fotolia.com

Der Zivil- und Katastrophenschutz in Deutschland ist durch einen hohen Anteil Ehrenamtlicher geprägt. Bei vergangenen Extremwetterereignissen hat sich gezeigt, dass zusätzlich immer mehr Bürgerinnen und Bürger ohne Erfahrung die Rettungskräfte ad-hoc unterstützen wollen. Diese Hilfe kann eine sinnvolle Ergänzung sein, wenn die neuen Helfer organisatorisch sofort eingebunden werden. Anhand der zwei Krisenszenarien „Hochwasser“ und „Stromausfall“ untersuchen die Forschungspartner die Resilienz der Organisationen des Katastrophenschutzes. Dabei spielt es eine wesentliche

Rolle, inwieweit auch die Einsatzkräfte und ihre Strukturen von einer Katastrophe betroffen sind. Zudem erfolgt eine Untersuchung organisatorischer, sozialer sowie psychologischer Aspekte. Im Ergebnis werden neue Maßnahmen empfohlen, mit denen Ad-Hoc-Helfer zielgerichtet in die Krisenbewältigung integriert werden können. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt REBEKA unter: <http://rebeka.sifo.de>

RESIBES: Resilienz durch Helfernetzwerke zur Bewältigung von Krisen und Katastrophen



Quelle: © Enrico Di Cino / Fotolia.com

Insbesondere die Sturm- und Hochwasserereignisse der letzten Jahre haben gezeigt, dass die Bereitschaft der Bevölkerung, bei Krisen und Katastrophen zu helfen, immer größer wird. Für die Einsatzleitungen stellt genau das eine Herausforderung dar, denn auch das Engagement der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern muss koordiniert werden. In RESIBES wird ein Helfernetzwerk aufgebaut, das im Falle einer Katastrophe schnell aktiviert und koordiniert eingesetzt werden kann. Privatpersonen, Unternehmen und Vereine

können sich in diesem Netzwerk als aktive oder passive Mitglieder registrieren. Im Katastrophenfall können Einsatzkräfte das Helfernetzwerk gezielt anfordern. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt RESIBES unter: <http://resibes.sifo.de>

SiME: Sicherheit für Menschen mit körperlicher, geistiger oder altersbedingter Beeinträchtigung



Quelle: © Minerva Studio / Fotolia.com

Menschen mit sensorischen Beeinträchtigungen oder Mobilitätseinschränkungen wird dank umfassender Inklusionsbemühungen zunehmend eine gleichberechtigte Teilhabe am öffentlichen Leben ermöglicht. Im Fall von Katastrophen stehen die Rettungskräfte aber vor neuen Herausforderungen. Viele dieser Menschen können sich nicht selbst retten oder auch die Gefahrensituation nicht erkennen. Ziel des Projektes ist es deshalb, das Verhalten und die Selbstrettungsfähigkeiten unterschiedlicher Personengruppen zu untersuchen. Die Forschungsergebnisse sollen unter anderem dazu beitragen, die Fluchtwege in öffentlichen Gebäuden bzw. speziellen Einrichtungen zu optimieren. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt SiME unter: <http://sime.sifo.de>

TEAMWORK: Krisensimulation für die Zusammenarbeit von Einsatzkräften und Bevölkerung



Quelle: © Universität Paderborn

Die Hochwasser an Elbe und Saale sind Beispiele für komplexe Krisen, in denen verschiedenste Einsatzkräfte zusammengearbeitet haben. Bei der letzten Flut an der Elbe waren rund 1,7 Millionen freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz. Die Bevölkerung spielt eine wichtige Rolle bei der Katastrophenbewältigung. Aber die zusätzlichen Kräfte müssen systematischer eingebunden werden. Im Projekt TEAMWORK soll deshalb ein softwarebasiertes Trainingssystem für den Katastrophenschutz und die freiwilligen Helferinnen und Helfer erforscht werden. Damit soll es möglich werden,

die Zusammenarbeit zwischen Rettungskräften und Freiwilligen für immer neue Ereignisse zu trainieren. Weitere Informationen zum Forschungsprojekt TEAMWORK unter: <http://teamwork.sifo.de>

[zurück](#)

5. Links

www.sifo.de – BMBF-Seite zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-informationsbrief.de – Informationsbrief zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-securityresearchmap.de – Landkarte zur zivilen Sicherheitsforschung

www.sifo-nks.de – Nationale Kontaktstelle für die EU-Sicherheitsforschung

www.sifo-dialog.de – Fachdialog Sicherheitsforschung

[zurück](#)

Herausgeber:

VDI Technologiezentrum GmbH, VDI-Platz 1, 40468 Düsseldorf
E-Mail: vditz@vdi.de, Internet: <http://www.vditz.de>
Geschäftsführer: Dipl.-Ing. Sascha Hermann
Amtsgericht Düsseldorf HRB 49295, USt.-ID: DE 813846179

Ansprechpartner:

Dr. Andreas Hoffknecht - Projektträger des BMBF - Programm "Forschung für die zivile Sicherheit"
Telefon: +49 211 6214-456, E-Mail: hoffknecht@vdi.de

Dr. Thorsten Fischer - Nationale Kontaktstelle Sicherheitsforschung
Telefon: +49 211 6214-628, E-Mail: fischer_t@vdi.de

Der Informationsbrief wird im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) herausgegeben.

Hinweis gemäß § 33 des BDSG: Der Versand des Informationsbriefes erfolgt über eine Adressdatei, die mit Hilfe der automatisierten Datenverarbeitung geführt wird.

Falls Sie diesen Informationsbrief in Zukunft nicht mehr erhalten wollen, klicken Sie bitte [hier](#).

Falls Sie diese Mail weitergeleitet bekommen haben und auch in Zukunft über Neuigkeiten zur zivilen Sicherheitsforschung informiert werden wollen, können Sie diesen Informationsbrief [hier](#) abonnieren.

